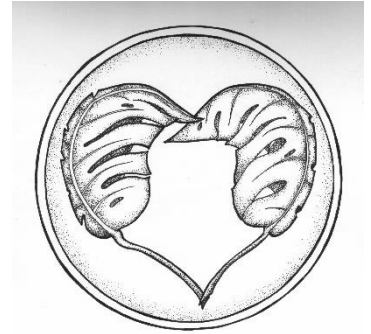


Projektstudium: Grenzenlose Sozialarbeit in Brasilien

Selbständige und kreative Aufgaben und Lernziele der Studierenden während des Projektstudiums in Görlitz und während der Reise

Anders als in den anderen Projekten, die im Rahmen des Projektstudiums angeboten werden, teilt sich das Projekt "Grenzenlose Sozialarbeit" in zwei differenzierte Themenschwerpunkte und Reiseziele. Studierende haben das übergeordnete Ziel interkulturelles Wissen zu erwerben. Desweiteren besteht ein Ziel darin, selbstständig und kreativ Spendengelder für ausgewählte Projekte zu akquirieren, welche bei einer Reise persönlich übergeben werden sollen. Dabei sollen Studierende vor allem die Aspekte Ökotourismus, Kulturerhalt und Identitätsbildung sowohl finanziell, als auch durch ihr Handeln fördern.



Während der Projektreise bestehen Lernziele vor allem darin, die Projektpartner*innen kennenzulernen, die Projektaktivitäten vor Ort partizipativ zu beobachten und dabei aktiv an ebendiesen Projektaktivitäten teilzunehmen, um eine Vertiefung des bis dato theoretischen interkulturellen Wissens zu erlangen. Gerade als angehende Sozialarbeitende ist es vorteilhaft, sich intensiv mit eigenen Grenzen auseinanderzusetzen. Auch hierfür leistet das Projekt einen Beitrag („Bewusstseinsweiterung“).

Die Studierenden lernen Traditionen und Bräuche der Urbrasilianer*innen kennen, bspw. während eines Schulbesuches. Eine weitere transkulturelle Erfahrung stellt der Besuch in einem Dorf dar, bei dem Studierende sehr niedrigschwellig in Kontakt mit den Dorfbewohner*innen kommen können. Resümierend kann festgehalten werden, dass die Brasilianer*innen des Amazonas den Studierenden der HSZG nicht nur ihr Wissen weitergeben, sondern ihnen auch die Relevanz des Erhalts der Kultur und Natur in Brasilien vermitteln. Zudem lernen die Studierenden Projekte im Dorf kennen (Marcelene), die der Abwanderung der Bewohner*innen in die nächstgrößeren Städte entgegenwirken.

In Salvador erhalten die Studierenden die Möglichkeit in der Pierre-Verger-Stiftung zu hospitieren und sich intensiv mit der afro-brasilianischen Kultur auseinander zu setzen, welche ihren Ursprung im Sklavenhandel findet. Die Stiftung Pierre-Verger in Salvador de Bahia beschäftigt sich mit genau dieser Bevölkerungsgruppe, welche noch heute von Ausgrenzung und Diskriminierung betroffen ist. Die Stiftung bewahrt und verbreitet Pierre Vergers Werk und setzt sich außerdem zum Ziel als Kulturzentrum zu agieren. So wird bspw. Forschung betrieben, es werden kostenlose Kurse für Kinder und Jugendliche angeboten und das Candomblé, die afro-brasilianische Religion, wird mit all seinen Bräuchen und Traditionen (z.B. Musik und Tanz) gelebt. Dies bietet die Möglichkeit, die individuelle Kraft einer unterstützenden Gemeinschaft zu erfahren (community organizing). Das Projekt Grenzenlose Sozialarbeit zielt hierbei vor allem auf die finanzielle Unterstützung und das Kennenlernen der Stiftung ab, sodass Kurse bspw. kostenfrei bleiben können und der Prozess der kulturellen Identitätsstärkung gewährleistet ist.

Unterschiedliche Dimensionen des interkulturellen Lernens

Es wird (interkulturelles) Wissen unterschiedlichster Ebenen vermittelt. Dies geschieht auf folgenden Dimensionen: ethnologisch, soziologisch und geografisch. Desweiteren liegt ein weiterer Fokus auf dem Erwerb einer Selbstreflexionskompetenz, welche mit einer gewissen Offenheit und Wahrnehmung anderer Kulturkreise einhergeht. Durch einen kreativen und aktiven Austausch soll die Ambiguitätstoleranz der Studierenden erhöht werden.

Vielseitiger Austausch von Methoden und Handwerkstechniken über Ländergrenzen hinweg

Im Dorf Jaraqui werden den Studierenden verschiedene Handwerkstechniken vorgestellt. Im Sinne einer partizipativen Teilnahme erhalten Studierende die Möglichkeit bspw. Schmuck aus nachhaltigen Materialien des Dschungels zu erstellen. Desweiteren konnten Studierende des Projektstudiums an der Herstellung von Acai-Saft teilnehmen.



Interkulturelles Kochen in der Pierre-Verger-Stiftung (Süße Nachspeise mit Kokos), Fotos: Projekt

Die Pierre Verger Stiftung bietet die Möglichkeit, sich mit Fachkräften aus Brasilien über Methoden Sozialer Arbeit auszutauschen, bspw. über die Befreiungspädagogik nach Paulo Freire. Die Pierre-Verger-Stiftung arbeitet seit ihrer Gründung mit Ansätzen des bekannten brasilianischen Pädagogen Paulo Freire. Freire, der in den 1960ern nationale Aufmerksamkeit erlangte, leitete eine nationale Alphabetisierungskampagne mit Unterstützung der Regierung. Ziel der Befreiungspädagogik ist es Menschen zum Empowerment zu befähigen. Studierende sollen eine Antwort auf die Frage finden, wie die Wertschätzung individueller und kultureller Aspekte zum Empowerment beitragen. Es erfolgt ein hermeneutischer Zugang über das Verstehen.



Kisten mit Negativen von Pierre Verger, Fotos: Projekt

Ein Austausch mit Professor*innen der UFBA (Universidade Federal de Bahia Salvador) in Brasilien bietet Studierenden die Möglichkeit, sich mit Lehrkräften der Sozialen Arbeit über das Curriculum des Studiengangs in Salvador auszutauschen und Gemeinsamkeiten und/oder Unterschiede zum Curriculum des Studiengangs in Görlitz zu erkennen. Zudem können sich interessierte Studierende mit den Professor*innen zu alltäglichen Herausforderungen (junger) Forscher*innen austauschen. Der Fachaustausch im kleinen Kreis mit anderen Promovierenden bzw. Professor*innen über Ländergrenzen hinweg ist nicht nur interessant und gewinnbringend für die eigene akademische Laufbahn und Forschung – er ermöglicht ebenso neue Kontakte, Einblicke, eine fachspezifische Vernetzung des gleichen Fachgebietes und vor allem Spaß.

Im Nationalpark "Chapadas Diamantinas" fördern und unterstützen Studierende den Ökotourismus vor Ort über einen erlebnispädagogischen Zugang. Seit ca. 30 Jahren ist das Modell des Ökotourismus im Nationalpark existent und somit auch für Studierende der Sozialen Arbeit relevant, da diese durch ihren Besuch den wirtschaftlichen Aufstieg der Bewohner*innen begünstigen können. Der wirtschaftliche Aufstieg bedeutet für die Kinder der vom Ökotourismus profitierenden Lokalbevölkerung die Möglichkeit höhere Bildungsangebote in Anspruch zu nehmen. Somit soll durch den Ökotourismus gegen die sozialen Problemlagen angekämpft werden. Im Allgemeinen soll durch diese Art des Tourismus ein interkultureller Austausch angeregt und ein Einblick auf verschiedene Lebensideale geschaffen werden. Dieser interkulturelle Austausch findet auf vielen verschiedenen Ebenen statt: wirtschaftlich, kulturell und sozial. Bei einer Tour durch die Gruta de Marita können Studierende bspw. die Familiengeschichte der Familie Magalhaes kennenlernen, gemeinsam regionale und traditionelle Speisen essen und die kulinarischen Besonderheiten der Region kennenlernen. Zudem können Studierende mit Familienangehörigen sprechen und einen Austausch über die jeweiligen Lebensumstände anregen. Die jüngeren Familienangehörigen haben dabei die Möglichkeit mit den Studierenden der HSZG ihre Fremdsprachenkenntnisse anzuwenden und damit ihre Entwicklung zu fördern - zudem können Studierende in diesem Rahmen ihre Portugiesischkenntnisse verbessern.

Ausdifferenzierungsmöglichkeiten der Studierenden im Hinblick auf die besuchten Partner-Projekte sind abhängig von der Projektgruppe

In der Regel werden jährlich alle Partner-Projekte besucht. Studierende erhalten allerdings die Möglichkeit, neue Projektpartner*innen zu akquirieren, sodass die besuchten Partner-Projekte durchaus abhängig von der Projektgruppe ist und in den verschiedenen Jahren voneinander abweicht. Aufgrund der COVID-19 Pandemie musste die Projektreise im Jahr 2021 leider ausfallen. Stattdessen haben Studierende des Matrikel Swb18 das bereits seit 2009 bestehende [VITAL Programm](#) in Kolumbien unterstützt. Seit 2009 setzt sich die Fundación Conect Vision für das Wohl der Menschen ein, die in Kolumbien in einem Zustand der Verwundbarkeit leben. Durch ein selbst entworfenes Programm namens VITAL (Werte, Interiorisierung, Arbeit, Liebe und Führung) konzentriert sich die Organisation auf Bildung und Sport. Zwischen 2009 und 2019 hat das VITAL-Programm das Leben von über 1.200 Kindern und Jugendlichen in La Boquilla, Cartagena (an der kolumbianischen Karibikküste) beeinflusst. Im Februar 2019 wurde VITAL in Putumayo gestartet - einem Gebiet des kolumbianischen Amazonasgebiets, das seit fünf Jahrzehnten von bewaffneten Gruppen und Drogenhandel betroffen ist, was verheerende Folgen hat. Das Programm kommt 775 Kindern und Jugendlichen, 50 ehemaligen Guerillakämpfern sowie bäuerlichen Männern und Frauen zugute.

Weitere Informationen zum studentischen Engagement finden Sie [hier](#)

Kontakte zu Kooperationspartnern wurden im Rahmen der Studienreise gelegt

Prof. Dr. Annette Dassi besucht die Familie in Jaraqui seit 1997. Durch die Kooperation mit der Familie vor Ort und Prof. Dr. Annette Dassi entstand im Jahr 2009 mitten im Regenwald in Jaraqui ein Besucherzentrum. Über die Jahre entwickelte sich das Besucherzentrum und bietet anders als in den Anfangsjahren nicht nur Übernachtungsmöglichkeiten, sondern auch Ausflüge und Aktivitäten an, um diverse Naturerlebnisse erfahren zu können und eigene Grenzen zu erforschen ("Bewusstseinsweiterung"). Somit soll das Besucherzentrum sowohl den transkulturellen Austausch fördern, als auch den Menschen die Einzigartigkeit des Regenwaldes näher bringen. Die Studienreise erfolgt seit dem Jahr 2012. In diesem Jahr wurden im Rahmen der Studienreise auch die Kontakte zu den anderen Kooperationspartnern in Brasilien gelegt.

Projektleiterin: Prof. Dr. Annette Dassi